

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Meißner, Buchdruckerei (Inhaber D. Ström), für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einpaltige Zeitzeile
oder deren Raum 25 J.
Reklame-Zeile 80 J.
Kollektiv-Anzeigen 100
Proz. Zuschlag, Offerte
und Anzeigenverteilung
20 J. Bei größeren
Anzeigen Rabatt, der
im Falle des Nachver-
fahrens hinsichtlich sich,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Fortfüh-
rungen treten sofort alle
früher vereinbarten
Bedingungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufs. wird keine
Gewähr übernommen.

Bezugspreis:
Wöchentlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
in Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
in Werk. M. 1.80 in Post-
bezirk. Preis freibleb.
Preis einer Nummer
10 J.

In Fällen höh. Gewalt
steht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung ob-
wohl Rückzahlung des
Bezugspreises.

Beschlüssen nehmen alle
Eigentümer, sowie Agen-
ten u. Austrägerinnen
überzert einigen.

Verantwortl. Hr. 4.

Verantwortl. Hr. 4.
C. Meißner, Neuenbürg.

№ 177.

Dienstag den 31. Juli 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Der Warenverkehr in Diensträumen.

Der Reichsfinanzminister hat erneut ein Verbot des Warenverkehrs in den Diensträumen der Reichsfinanzverwaltung erlassen, wie dies die Deutsche Reichsbahn bereits für ihren Betriebsbereich getan hat. Das Verbot stützt sich auf eine Entscheidung des Reichstags vom Dezember 1927, die die Regierung anforderte, die offene und geheime Vermittlung von Waren während der Dienststunden und in den Diensträumen zu untersagen. Der Einzelhandel fühlt sich durch den Warenverkehr naturgemäß sehr geschädigt. Auch das Betreiben der Diensträume der Reichsfinanzverwaltung durch Personen, die außerhalb der Behörde stehen und sich gewöhnlich mit dem Verkauf von Waren oder der Entgegennahme von Warenbestellungen beschäftigen, ist verboten.

Ausland.

Das Fest über dem Nordpol.

Der Sonderkorrespondent des Stockholms "Ehningen" berichtet seinem Blatt über eine längere Unterredung, die er mit dem schwedischen Polarforscher, Professor Behounef, auf der Heimreise von Norwege hatte. Der schwedische Journalist hat Professor Behounef um eine Beschreibung des Festes, das an Bord der "Italia" während der Stunden gefeiert wurde, als das Luftschiff über dem Nordpol schwebte. Professor Behounef, der sich antwortend etwas länger verhielt, berichtete folgendes u. a.: "Als die 'Italia' in der Nacht des 24. Mai über dem Nordpol kreiste, gab plötzlich Kowale ein Zeichen. Die Italiener erhoben den rechten Arm zum schützenden Zeichen, während die Klänge der Soldatenmarch erklangen. Es waren ein höchst feierliche Minuten, bemerkte Professor Behounef dem. Nach der Soldatenmarch wurde ein zweites Zeichen gegeben, das als 'Arctica-Dominus', das Nationallied der schwedischen Kinder aus der Zeit als Kristoff noch zu Schweden gehörte. Als der Gesang verklungen war, wurde die große italienische Seidenflagge herabgelassen, die zu diesem Anlaß mitgenommen worden war. Dann kam das Kreuz, das der Kapitän gezeigt hatte, an die Reihe. Es wurde ebenso wie die Flagge an ein Seil befestigt, von dem Italiener beachtet und dann losgelassen, so daß es auf dem Eis aufging. Der Pian, Mariano, Professor Bentremoli und Dr. Malmgren, bemüht zu sein, mußte wegen des herrschenden Sturms aufhören. Nach zwei Stunden kreiste die 'Italia' über dem Nordpol. Dann begann die Rückfahrt. Malmgren, Bentremoli und Professor Behounef konnten zahlreiche Beobachtungen während der Fahrt vornehmen." Nach dem schwedischen Polarforscher hatte, fragte der Korrespondent: "Wer hat Malmgrens Aufzeichnungen von der Fahrt?" Behounef antwortete: "Ich, sie sind in einem Notizbuch enthalten. Dieses Buch, das der Kapitän verloren, später fand ich es wieder. Ich schenkte diese Aufzeichnungen, da sie in gewissem Sinne die Dokumente nach Schweden zurückzuführen." Auf die Frage, was der Professor von den Berichten über Malmgrens Tod halte, antwortete er: "Ich habe Malmgrens Aufzeichnungen gesehen, doch die allgemeine verbreitete Meinung, Malmgren habe sich beim letzten Aufstieg zum Polarschiff gewandt, ist nicht richtig. Einige Stunden vor dem Tode habe Malmgren in der Luftschiffhalle gesagt, die Witterungsbedingungen seien weder besser noch schlechter als gewöhnlich. Es ist nicht möglich, daß die meteorologische Station in Tromsø kurz vorher einen günstigen Wetterbericht gegeben. Die Katastrophe selbst ist aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, daß schwere Eistücke vom Propeller gegen die Gondelle geflogen wurden und sie an einer Stelle durchlöcheren hatten. Die 'Italia' sei an einer Höhe von 500 Metern im Verlauf von etwa 2 Minuten abgestürzt. Als der Sturz begann, habe Kowale sofort Befehl gegeben, die Ventile zu schließen, da er an die Möglichkeit eines Unfalls durch den Sturz glaubte. Die Ventile seien jedoch allem Anschein nach in Ordnung gewesen. Daran, daß die 'Italia' mit ihren letzten Ende nicht absteigt, müsse man schließen, daß der Goldverlust dort eingetreten sei. Etwa 10 Meter über dem Eis habe Kowale Befehl gegeben, die Motoren abzubroseln, um den ungewöhnlichen Auftrieb in seiner Wirkung zu verringern. Das Aufblasen der hinteren Motorengondel auf das Eis habe die Stärke des Stoßes vermutlich aufgelassen, doch habe die Italiener Tomella dabei seinen sofortigen Tod gefunden. Während des Absturzes habe man das für die Landung am besten geeignete Zeit sowie Lebensmittel als Vorrat abgenommen. Diese Maßnahmen hätten sich nachträglich als fegensam erwiesen. Bei dem Absturz habe der Gondel sein Gewicht und Kowale am Schwere verletzt worden. Gecioni habe einen schweren Schlag erlitten. Er sei es auch gewesen, der dem Lager den Befehl gegeben habe. Malmgren, Mariano und Joppi hätten die Hänge erwidern wollen, um eine Hunderteckelung zur Rettung ihrer Kameraden in die Wege zu leiten. Der General hätte die Hänge anbehalten, nach ihrem eigenen Ermessen zu handeln. Ueber die Vorgänge bei der Malmgrengruppe konnte er keine Aufklärung machen, doch könnte er bestätigen, daß Malmgren seinen ganzen Wagemut nach zu einer heroischen Selbstaufopferung fähig gewesen sei."

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 30. Juli. Es war eine stattliche Schaar, die dem Reiter der Ortsgruppe Neuenbürg des Schwarzwaldvereins in einer Abendunterhaltung in dem idyllisch gelegenen Gasthof zur "Euchardstraße" heute anwesend war. Schon beim Anmarsch über die "Hans-

brunnentwiese" entzündete das Auge das farbenprächtige Bild des mit zahlreichen bunten Lampen geschmückten Gasthofs zur "Euchardstraße", dessen Räumlichkeiten bald bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Nach Eröffnung durch eine über mondähnliche Waldwege führende Kolonne war bei Gesang und Tanz alles in soich vorzüglicher Stimmung, daß Mitternacht längst vorüber war, als das zünftige Treiben sein Ende erreichte und die Wanderer unter fröhlichem Gesang den Heimweg antrat. Besonderer Ton gab dabei auch den Herren Dr. Wöpple und Schür für die wohl vorbereitete Führung und Herrn Kienzle für die feierliche Beendigung seines Wirtshausparties.

Wetterbericht. Ueber Süddeutschland ist das Barometer wieder im Ansteigen begriffen. Für Mittwoch und Donnerstag steht immer noch vielfach heiteres und trockenes Wetter in Aussicht.

Württemberg.

Freudenstadt, 30. Juli. Schwere Blizschläge und Brandfälle. Bei dem Gewitter, das am Freitag nachmittag über die Gegend zog, traf ein Blizschlag das Haus des Dolmeters Christian Kumbart in Ebelweiler. Durch die vorhergegangene große Trockenheit griff der Brand rasch um sich und in wenigen Minuten hand der ganze Dachstuhl in Flammen. Nur mit großer Mühe war das Vieh und ein wenig Mobiliar zu retten. Bald war das ganze Kavelen bis auf den Grund niedergebrannt. Fast zu gleicher Zeit brühten in Schwäbisch-Tübingen die Brandstößen durchs Tal. Nachdem schon am Abend vorher ein Schuppen an der Hauptstraße total in Flammen aufgegangen war, bemerkten Morgens am Freitag abend, daß in dem bauhengerechten Laboratoriumsraum schon beide Alambiken zum Dach hinausgeschlagen. Da der ganze Bau aus Holz bestand, fand das Feuer rasche Nahrung und bald war auch hier alles bis auf die Mauern zerstört. Die Bewohner dieses Hauses, etwa 10 Familien, konnten teilweise nur sehr wenig von ihrer Habe retten. Dazu sind die meisten nicht versichert. Ueber die Ursache des Schwäbisch-Tübingen Brandes steht noch keine Klarheit.

Schwäbisch-Tübingen, 30. Juli. Wieder ein Brand in Schwäbisch-Tübingen. Noch rauchten die Trümmer der beiden Gebäude vom Freitag und Samstag, als am Sonntag etwa um 2 Uhr früh wieder Feuerlärm ertönte. Diesmal brannte es in der alten Sägmühle, dem Hotel Hof gegenüber. In etwa 2 Stunden war das Gebäude vollständig niedergebrannt. Die Bewohner des Hauses, Familie Ottendorfer mit 4 kleinen Kindern, konnten gerade das nackte Leben retten. Sie sprangen aus dem Bett auf die Straße und alarmierten die noch beim Laboratoriumsraum stehende Feuerwehr. Ein richtiger Feuersturm zog über das Hinterhof, dessen Bewohner sehr in Sorge waren. Die Feuerwehr beschränkte sich auch in der Hauptstraße auf Sägen- und Wägen. Hotel Hof wurde gebrannt, einige Männer waren am Waldbrand postiert wegen Waldbrandgefahr. Als Ursache der heinade systematisch ausbrechenden Feuer wird nun allgemein Brandstiftung vermutet. Einige Vorbereitungen sind vorgenommen worden, doch liegt sich die Zeit keinen etwas nachweisen. Besitzerin der 3 verbrannten Gebäude ist die Frau Wieland aus Weber in Dörstrot.

Stuttgart, 30. Juli. Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Deizer Daniel Dreier in Ludwigsburg die Rettungsmedaille verliehen.

Reutlingen, 30. Juli. Ein angriffslustiger Rebhahn. Von einem Rebhahn angefallen wurden am Samstag nachmittag verschiedene Vögel in dem Reutlingen. Zwei mit Nistkästen in einem Weidenberg beschäftigte Bauern wurden mehrmals heftig angegriffen und nur mit Mühe konnten sie sich mit Pfeilen und Stechen der Angriffe des raptösen Vögel wehren. Nach vergeblichen Versuchen gelang es schließlich, die Rebhahn zu töten. Der Tod hielt sich im Gedächtnis der Rebhahn auf und stürzte sofort wieder vor, sobald Vögel in seine Nähe kamen. So wurde einem Mann durch den Rebhahn eine Verletzung an der Hand beigebracht und außerdem die Kleidung stark beschädigt. Abends bei der Nacht den auf seinem Dienst befindlichen Oberförster Deuter im Gewand des Rebhahn vom Gehäus heraus derart heftig an, daß er nur durch einen kräftigen Fußtritt den Angreifer von sich stoßen konnte; den Augenblick des Zurückweichens bemerzte der Förster, um den schon in Angriff befindlichen Rebhahn durch eine Schrotladung einigermassen kampfunfähig zu machen. Als sich der Rebhahn dem verwundeten Vögel näherte, erhob sich dieser erneut, ein kräftiger Schlag mit der Hand brachte dann endlich den gefährlichen Vögel zur Strecke. Als ein Glück darf es bezeichnet werden, daß dem wütenden Vögel, dem wohl die Dipe stark zugelegt hatte, keine Kinder in den Weg ließen; ein schwerer Unfall wäre zweifellos die Folge gewesen. Der erlegte dreijährige Rebhahn wurde nach in der gleichen Nacht dem zuständigen Jagdpächter übergeben.

Sontbrunn, 30. Juli. Eine gemeine Tat. Am Samstag stieß sich bei einem an den Kanalbauarbeiten an der Staufenstraße beschäftigten Arbeiter, nachdem er beim Feiern von seinem Kost getrunken hatte, heftiges Erbrechen ein. Der Arbeiter schloß Verdacht, daß seinem Kost etwas beigemischt worden ist. Er verzicht auf den Rest. Zum Vorbehalt kamen Reste einer Wurst. Zwei seiner Mitarbeiter wollten ihm einen Bissen geben, jedoch eine Warnung, da sie nicht ganz in den Kost zu bringen war und mißtrauen die Reste in den Kost, ohne der Schädlichkeit ihres Handelns bewußt zu sein. Mit ausvollem Magen schmerzte wurde der Arbeiter nach seinem Wohnort übergeführt und dort in ärztliche Behandlung gegeben. Es dürfte dies eine Warnung für andere sein, was solche alte Scherze für Folgen haben können.

Chrombach, 30. Juli. Vom Tode erlöst. Als der 76 Jahre alte Christian Wener, Gemeindepfleger von hier, seine Ferienzeit bei seinen Verwandten in Warbach a. N. zubrachte, wurde er letzten Samstag von einem Schlaganfall erlöst, der dem Leben des geachteten Mannes ein Ziel setzte.

Kirchheim u. T., 29. Juli. (Die Weilheimer Bauernschule.) Vertreter des Landtags aus den verschiedenen Parteien, Vertreter der Regierung, der Schulbehörde und der Bauernschaft fanden sich in Weilheim-Ted ein, um die dortige landwirtschaftlich gerichtete Fortbildungsschule kennen zu lernen. In der Begrüßung der Gäste durch Rektor Grim wurde die Entstehung und das Grundrhythme der schon seit 5 Jahren bestehenden Schule dargestellt. In Lehrprobe und Vortrag zeigte Direktor Treber, ein Meister der Schule und Schulleiter, wie er sich die Neugestaltung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule denkt und verwirklicht. Vor allem müsse die Schule hineinwirken in das praktische Leben, um Schüler und Eltern für die Schule zu gewinnen und dadurch ihre Einführung und den erzielbaren Erfolg zu sichern. Er wolle zu einem wirksamen Bildungsmittel des Bauern zu machen. Er wolle keine gelehrten Bauern züchten. Das wäre der Untergang arbeitsfähiger Bauern. Die ganze Einstellung der Schüler und Eltern zur neuen Schule beweise, daß kein Verlust des Umbaus der bisherigen Fortbildungsschule bei der geplanten Neugestaltung einer wohlwollenden Beurteilung wert wäre. In der Aussprache fanden die neuen Gedanken durchweg Zustimmung. Wirksamere noch als Lehrprobe und Vortrag mußte der Besuch der Versuchsfelder, die von der Gemeinde bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden, die Gäste von der Nützlichkeit des eingeschlagenen Weges überzeugen. Durch einen Vertreter der Weilheimer Bauernschaft kam zum Ausdruck, daß die neue Schule das Vertrauen der Landwirte gewonnen hat. Sie halten diese Schulform für die geringste Anzahl der Kleinbauern und glauben, daß sie ein Weg ist, auf dem ihnen geholfen werden kann.

Oberndorf a. N., 29. Juli. Amtsvorversammlung. Die Rechnungsergebnisse der Oberamtsbezirke von 1927 werden zur Kenntnis genommen. Der Reingewinn betrug im ganzen 25.573,39 M., davon entfallen auf Oberndorf 1723,28 M., auf die Zweigstelle Schramberg 15.850,11 M. Die Ausgaben der Zweigstelle betragen insgesamt 1.222.271,98 M., davon in Oberndorf 577.271,74 M., bei der Zweigstelle Schramberg 644.994,24 M. Der Haushaltsplan der Amtsperiode für das Rechnungsjahr 1928 weist einen Abmangel in Höhe von 492.000 M. auf. Bei demselben sind als Hauptposten aufgeführt: Umlage der Landratsfahrgelder 20.000 M., Verwaltungsgehälter 102.000 M., Gehaltsbeiträge Oberndorf 1000 M., Schramberg 8.000 M., Allgemeiner Straßenaufwand 105.900 M., besonderer Aufwand nach Abzug des Beitrages der beteiligten Gemeinden 26.400 M., darunter bei Schramberg 8.000 M., Oberndorf 18.400 M., Abzug 10.000 M., Altkassen 1000 M., Wohnung 11.000 M., Kassen 10.000 M., allgemeiner Aufwand wie Besoldungen, Pensions- und Versicherungsbeiträge 2.000 M., Wanderversität 500 M. Der Abmangel soll gedeckt werden durch eine Umlage von 171.000 M. und durch Veranlagung von Mitteln im Betrag von 18.000 M. Zum Direktor der Oberamtsbezirke wurde der Leiter der Zweigstelle Schramberg (H. Mees, gewählt). Verwaltungssachverständiger Wilhelm Köhler in Schramberg wurde zum Vorstand der Oberamtsbezirke gewählt.

Altmendingen, 30. Juli. Diamantene Hochzeit. Vier feierten am letzten Sonntag die Diamantene Hochzeit Philipp Scheitberger genannt der "alte Segenalter" und seine Ehefrau Maria im Kreise ihrer 4 Söhne, 4 Töchter, 21 Enkel und 3 Nennkel, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Kreispräsident von Dindenburg sowie auch der württ. Staatspräsident ließen durch den Ortsvorsteher dem Jubelpaar die Glückwünsche überbringen. Im Namen der Gemeinde entbot Schultheiß Pfänder dem hochbetagten Ehepaar die besten Glückwünsche, während Herr Dermann die Glückwünsche des Bischofs von Rottenburg und der Pfarrgemeinde darbrachte. Der Jubilar ist bekannt als schmuckliebender Bauer-Original, und die Entwicklung seines Hofes bildet ein besonderes Stück Bauerngeschichte in den letzten 80 Jahren. Als Rebhahn wurde ihm von seinem Vater die Ginde Eisingental überlassen, die nur Dornen und Dornen trug. Durch jedes Ringen hat er es zu dem heutigen würdevollen Hof gebracht, der einem stattlichen Weiler gleicht. Ehrenbürger Dornier, trefflicher Mutterwitz und seine hohe geistige Begabung haben ihn trotz mancher Leiden nicht untergegriffen. Als in die letzten Jahre hat er den sonstigen Gottesdienst in der entfernt liegenden Pfarrkirche in Altmendingen besucht.

Ulm, 29. Juli. (Vernehmung.) Wegen Vernehmung sind angeklagt Gemeindevorstand D. in Ulm und Kaufmann K. in Ulm. Gemeindevorstand D. ist Vorstand der Gemeindevorstand Ulm und hatte in dieser Eigenschaft die für die Vernehmung nötigen Handwerksmeister zu bestellen. Er setzte sich mit dem Kaufmann K. in Benehmen dahingehend, daß D. die Handwerksmeister dem K. zusetzen läßt, wenn dieser ihm 10 Prozent aus dem Verkaufswert überläßt. Kaufmann K. erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden. Bei der Vernehmung der Handwerksmeister war D. allein nicht mehr anwesend, er mußte verschiedene Erklärungen vorlegen. In diesem Zweck hat K. sich Geschäftsbüroverwalter befreundeter Firmen geben lassen, auf die dann Angebote gemacht wurden mit der Unterschrift der am Kopf bezeichneten Firma. Diese Angebote waren natürlich immer etwas teurer als diejenigen des Kaufmanns K., wodurch K. fast immer den Zuschlag erhielt. Auf diese Weise wurde der Fiskus um ca. 16.000 Mark geschädigt. Dornier hat etwa 10.000 M. für den Angeklagten D. der auch Befehle an Weh und Haren annahm, zu zahlen. Der übrige Teil fiel dem Kaufmann K. zu. In der Verhandlung waren 11 Zeugen, 4 Sachverständige und 2 Verteidiger geladen. Nach anderthalbstündiger Verhandlung wurde der Angeklagte D. wegen eines Vergebens der einfachen Vernehmung zu 100 M. Geldstrafe, wegen eines Vergebens fortgesetzter schwerer verfehlter Vernehmung zu 10 Monaten Gefängnis und wegen eines Vergebens der Untreue in 4 Monaten verurteilt. Aus diesen Einzelstrafen wurde eine Gesamtschuld von 12 Monaten gebildet. Außerdem wurde dem Angeklagten die Befähigung zur Vernehmung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von 3 Jahren abgeprochen. Von der Auflage der Urteilsfindung und einer Reueunterstützung wurde er freigesprochen. Der

Angeklagte Kaufmann R. wurde wegen eines fortgesetzten Vergehens aktiver Betrugung und Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei beiden Angeklagten wird die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Baden.

Freitag, 30. Juli. In der Ortschaft Reidsheim brach in der Nacht zum Sonntag in dem Anwesen der Witwe Johanna Schlicher Feuer aus, das bei dem herrschenden starken Wind mit rasender Schnelligkeit sich verbreitete. Rindergebrannt und die Wohn- und Besenmiedergebäude des Landwirts Josef Köber, das gesamte Anwesen der Witwe Schlicher, sowie das Wohn- und Besenmiedergebäude des Malermeisters und Landwirts J. Rinderpacher. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Von den Rindern wurde nur ein geringer Teil gerettet.

Heidelberg, 27. Juli. Unter gewaltigem Andrang des Publikums begann heute früh vor dem Schwurgericht der Prozess gegen den 34-jährigen Gelegenheitsarbeiter Franz Kies, der am 3. Mai d. J. bei einem Einbruch in der Bergstraße den Polizeiwachmeister Kern durch mehrere Revolververletzungen und den Wachtmeister Regger schwer verletzte. Die Anklageschrift wirft Kies einen schweren Diebstahl und Totschlag vor. In der Verhandlung sind 19 Zeugen und 1 Sachverständiger geladen. Der Angeklagte, dessen Alter nicht mehr im Leben ist, wurde hier geboren, ist ledig, ohne festen Beruf und bisher ohne Strafe geblieben. Bei seiner Vernehmung gab Kies an, er habe nach dem Rheinland fahren wollen und um das Fahrgehalt zu erlangen, sei er auf den Gedanken gekommen, sich durch einen Diebstahl die hierzu notwendigen Mittel zu verschaffen. Mit einem Diamant, Schraubenzieher, Stemmzahn, Meißel und einem Revolver ausgerüstet, ging er am 3. Mai in das abseits gelegene Grundstück Bergstraße 60 und beging dort seinen vorerwähnten Einbruch, bei dem ihm außer einem Überzieher nur 30 Mark in die Hände fielen. Auf dem Heimweg wurde er dann von den beiden Schuppleuten verhaftet, wobei er den einen der Schuppleute erschoss, den anderen verletzte. Das Gericht kam nach kurzer Beratung zu folgendem Urteil: 15 Jahre Zuchthaus für den Fall Kern, 5 weitere Jahre Zuchthaus für die Verletzung des zweiten Beamten und den Einbruch. Diese Strafen werden zu einer Gesamtsstrafe von 15 Jahren Zuchthaus zusammengezogen. In der Begründung wurde erklärt, daß das Verbrechen als strafmildernd berücksichtigt habe die unverkennbare Degeneration des Angeklagten und seine bisherige Unbescholtenheit.

Heidelberg, 28. Juli. Der erste Wahlgang für den Posten des Oberbürgermeisters von Heidelberg, der heute stattfand, ist erfolglos verlaufen. Es erhielten von 110 abgegebenen Stimmen bei 116 Stimmberechtigten der Ortsbürgermeister Dr. Gärtner 54 Stimmen, der erste Bürgermeister von Heidelberg 2 Stimmen, Landgerichtsdirektor Dr. Weindel von Heidelberg 11 Stimmen und der kommunalpolitische Stadtrat Häning 13 Stimmen. Da die absolute Mehrheit 50 Stimmen beträgt, ist ein zweiter Wahlgang notwendig, dessen Termin noch festgesetzt wird.

Bermischtes.

Erfolge der Württemberger beim Deutschen Turnfest in Köln.
Juwelfest: 2. Reb. Feuerbach 207 P., 12. Franz Dickel 193 P., 13. Friedrich Weiß-Neutlingen 192 P., Hermann Bauscher-Brag, früher W.T.V. Stuttgart, 192 P., 15. Max Döber-Beonberg 190 P.

Reckamp: Württ. Sieger waren: Schurr-Donadori 161 Punkte; Kopp, W.T.V. Stuttgart, 150 P., Schmitt, T. u. Sp. B. Öhlingen, 160 P.

Reckamp der Welt, 1. Altersklasse: 2. Kriehler, T.B. Gaisburg, 150 P., 13. Ernst Weicher, Tgd. Schwemlingen, 150 P.

Reckamp der Welt, Altersklasse II: 5. Brodbeck, T.B. Ulm, 158 P.; Schmelzer, Frickhof Öhpingen, 156 Punkte. Weitere württembergische Sieger: Schmolz, T.B. Alfenstadt, 149 P., Leo Barth, T.B. Waldherten, 149 P.

Reckamp Altersklasse I: 4. Diehl, T.B. Stuttgart-Brag, 114 P.; 7. Kalkschmid T.B. Öhlingen, 107 P., Hans May, T.B. Freudenstadt, 94 P.

Reckamp Altersklasse II: Württembergische Sieger: Harry Oberlenningen 106 P., W. König, W.T.V. Stuttgart, 102 P.

Reckamp Sonderklasse: Württembergische Sieger: Paul Richter, Tgd. Röttingen, 109 P., Eugen Doi, Turngemeinde Öhpingen, 106 P.

Weiterinnen im Reckamp: 2. Gertrud Sautter, Frickhof Öhpingen, 127 P.

Turnmeisterinnen im Reckamp: Württembergische Siegerin: Anna Red, Tgd. Stuttgart, 72 P.
Vollstündliche Reckamp: 200-Meter-Lauf: 3. Schürle, W.T.V. Stuttgart; Hochsprung: 1. Haag-Öhpingen mit 1,86 einen neuen deutschen Rekord.
Schwimmen: 50-Meter-Streckentandem: 1. Erde-Dellbraun 43 Sek. Schwimmerehrer für Turner, Sonderklasse: 7. Dörner, T.B. Ulm, 120 10/20 P., 100 Meter Küdenschwimmen für Turner: 1. Wanner, W.T.V. Stuttgart, 1,17, neue D.T. Weltleistung, 100 Meter Freistilschwimmen für Turner: 1. Rinderpacher, T.B. Friedrichshafen, 5,51, neue D.T. Weltleistung.

Ein Bauern-Mahnmahl. Vor mehr als 100 Jahren, am 24. Januar 1825, wurden auf der Höhe bei Durach 15 Allgäuer Bauern, die für die Bauernschaft gekämpft hatten, auf Befehl des Jörg Truchseß enthauptet. Die damalige Bevölkerung hat zur Erinnerung an die Verdrängung des Bauernkrieges im Allgäu auf dem freien Platz vor der Kirche, wo Jörg Truchseß sein Wappentier hielt, eine Linde gepflanzt, die heute noch nach 100 Jahren blüht. Unter dieser Linde ist jetzt durch die ortsanfänger Bevölkerung ein monumentales Bauern-Mahnmahl errichtet worden. Es besteht aus einem großen, etwa 110 Zentner schweren Kugelschloßstein und hat Blau gefarben auf einem einen Meter hohen Betonsockel.

Fremdenverkehr. — 30 Paar Schuhe gestohlen. — Vom Zier getötet. Der Fremdenverkehr im Allgäu hat in diesen Tagen seinen Höhepunkt erreicht. Oberdorf beherbergt jetzt rund 5000 Fremde, also 900 mehr als im Vorjahr. — In dem Anwesen des Kaufmanns Das in Bronnensteinach wurde nachts eingebrochen und nicht weniger als 30 Paar Schuhe gestohlen. — Der Landwirt Josef Fleischhut in Kleden bei Kaufbeuren wurde auf der Weide von einem Stier angegriffen und an die Wand gedrückt. Fleischhut erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er verstarb.

Unwetter und Wollenbruch. — Das verschollene Ehepaar. Am Freitag nachmittag ging über die Gegend von Oberdorf ein schweres Unwetter, verbunden mit Hagelsturm und Wollenbruch nieder. Die Straße nach Birsikon und Wöhrle wurde vollständig verschüttet. Schätzungsweise sind 15-20 000 Kubikmeter Erdreich weggeräumt. Die auf der Straße stehenden Steinmauern wurden verschüttet. Glücklicherweise kamen Menschenleben nicht zu Schaden. — Seit 19. Juli 1927 ist das Vorkorker-Ehepaar Waldemar und Elise Koffa aus Nürnberg vermisst. Die beiden hatten feuergegriffen einen Ausflug nach Hinterbrunn gemacht und sind seitdem verschollen. Wahrscheinlich gerieten sie in einen Schneesturm und sind abgestürzt. Man sollen die Nachforschungen neuerdings aufgenommen werden, da eine Heilsehlerin in der Gegend sein will, die Stelle des Korkers genau zu bezeichnen.

Verurteilung eines Stadtspektors wegen Unterschlagung. Wegen Unterschlagung im Amt und Amtsentdrückung wurde der Stadtspektor August Hartwig in Düsselhof zu einem Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Hartwig hatte in den letzten 3 Jahren in vielen Fällen unrechtmäßig Anzahlungen von Straßenaufwänden im Gesamtbetrag von 10 000 Mark eingezogen und für sich behalten. Durch Zufall wurde im Mai 1928 die Unterschlagung entdeckt und Hartwig während seines Urlaubs in Lunel am Rhein verhaftet. Ein weiteres Strafverfahren schwebt gegen Hartwig wegen Unterschlagung von 10 000 Mark zum Nachteil eines Vereines.

Der Erblichkeitsprozeß Neumann-Rosen eingestellt. Im Erblichkeitsprozeß der Wirtshauserin Neumann gegen die Koffen-Erben hat nunmehr das Oberlandesgericht Breslau der Reichsweite der Erben stattgegeben, den Beschluß des Landgerichts aufgehoben und die Verhandlung bis zur Erledigung des Straferfahrens gegen die Klägerin endgültig angelegt. Der Zivilprozeß ruht also bis auf weiteres.

Waffenkluft aus der Volksschule. Der Drang nach dem höheren und mittleren Schulwesen, der nach der Staatsumwälzung besonders auffällig in Erscheinung trat, hält auch heute noch unverändert an. Nach einer Mitteilung des Deutschen Pädagogischen Verbandes traten von 10 000 Knaben im Jahre 1926 438 Knaben in die Sexten aller höheren Schulen ein, im Jahre 1916 war die Zahl auf 633, also um etwa 10 Prozent gestiegen; 1928 waren es bereits 1164, so daß in den letzten 11 Jahren eine Steigerung von etwa 10 Prozent eingetreten ist. Diese Angaben zeigen, daß die Zahl der in den höheren Lehranstalten eintretenden Schüler sich in 3 Jahrzehnten beinahe verdreifacht hat.

Ein Motorboot untergegangen. Am Sonntag ist an der Küste von Nordfriesland ein Motorboot untergegangen. Von der 10 Mann starken Besatzung konnte nur ein Mann gerettet werden, während die übrigen 9 Mann ertranken.

Schreckliches Autounfall in Frankreich. Ein schreckliches Autounfall ereignete sich an der baselischen Küste, wobei ein junges Mädchen völlig verbrannt, ein weiteres starke Brandwunden davontrug und 12 Ausflügler schwer verletzt wurden. Ein Verkehrstraktor fuhr, wie die Pariser Presse aus Bayonne meldet, auf dem Wege von St. Jean de Luz nach dem Kloster von Lohola infolge Rostens brach bei Renteria gegen einen Baum, stürzte in einen Graben und begrub 14

englische Damen und Mädchen unter sich. Bei der Explosion des Motors geriet der Wagen in Brand. Ein Teil der Insassen erlitt Schadel-, Schlüsselbein- und Rippenbrüche. Der Verantwortliche der Reise, Viktor Demby, erlitt starke Verletzungen. Der Chauffeur, der leichte Brandwunden davontrug, ist vollständig zusammengebrochen und verliert bei Bewußtsein. Eine Pilotin mit 15 Passagieren. Die englische Pilotin Lady Deith flog mit 15 Passagieren von London nach Antwerpen. Dem Vertreter des New York Herald erklärte die Pilotin, sie bereite sich auf einen Flug nach Ostasien vor. Mit ihrem Flugzeug soll sich u. a. General Sanders nach Indien begeben. Lady Deith ist Inhaberin des Weltrekords für kleine Sportflugzeuge.

Kampf mit einem Fisch im Zerhad. In der Nähe des italienischen Seebades Viareggio (Provinz Lucca) hatte ein Badegast einen gefährlichen Kampf mit einem Fisch im Zerhad. Ein junger Mann aus Florenz war mit einem kleinen Boot, wie sie an der toskanischen Küste im Zerhad hat, etwa eine halbe Meile in die See hinausgefahren, als er einen Riesenfisch beobachtete. Er dachte, es handle sich um einen Delphin und hoffte, den Fisch mit seinem Kuder leicht abzuwehren zu können. Als der Fisch näher kam, entpuppte er sich als ein 7-8 Meter langer Smeriglio, ein gefährlichster Bewohner des Mittelmeeres, der aber fast niemals ins Meer vordringt. Er schlug seine Zähne in das Boot und ließ es um, so daß der Insasse ins Meer fiel. Mühsamerweise waren einige andere Boote in der Nähe, deren Insassen herantamen und gemeinsam den Angreifer vertreiben konnten. Der Fisch hatte sich in das Boot so festgebissen, daß er, um wieder los zu kommen, eine ganze Reihe von Fischen hängen lassen mußte.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 30. Juli. (Londonspeisenbericht.) Auch in dieser launigen Woche verheißt der Getreidemarkt in ruhiger Haltung. Der Preisindex von Amerika und Kanada hat zwar zugenommen, in Erwartung der guten Ernte Deutschlands beobachtet aber die Käufer Zurückhaltung. Es notieren je 100 Kg.: Auslandsweizen ab Mannheim 26.50-28.50 (am 23. Juli 27.5-29.5), nordw. Weizen 23 bis 26.25 (25.75-26.75), Hafer 24-26.5 (am 23. Juli), Weizenmehl (am 23. Juli) 7-7.50 (6.5-7), Kleber (am 23. Juli) 8.50-9.50 (8-8.50), Roggenmehl 28.50-29 (28.5-30), Mele 14.25-14.5 (am 23. Juli).

Stuttgart, 28. Juli. Bericht über die Obst- und Gemüseernte für 1927. Nach dem nunmehr fast vollständig eingeleiteten Bericht unserer Vertrauensleute (90 Berichterstatter aus dem ganzen Lande) ergibt sich für die württembergische Obsternte folgendes Bild:

Apfel	2,5	gering bis mittel
Apfelsinen	2,85	gering bis mittel plus
Apfelsinen	2,00	gering
Apfelsinen	2,5	gering bis mittel min.
Apfelsinen	3,00	mittel
Apfelsinen	2,7	gering bis mittel plus
Apfelsinen	3,4	mittel bis gut min.
Apfelsinen	3,8	mittel bis gut plus
Apfelsinen	3,8	mittel bis gut plus
Apfelsinen	3,00	mittel
Apfelsinen	1,8	gering min.
Apfelsinen	2,00	gering
Apfelsinen	3,0	mittel
Apfelsinen	3,0	mittel
Apfelsinen	4,0	gut bis sehr gut
Apfelsinen	2,4	gering bis mittel min.
Apfelsinen	1,6	Mittlere bis gering plus
Apfelsinen	2,5	gering bis mittel
Apfelsinen	3,0	mittel

Es sind demnach einzig die Hauswirtschaften, die einen Ertrag versprechen; zahlreiche Gemeinden haben in ihrer letzten Ausfuhr gemeldet. In Tafeläpfeln sind die Ausbeuten ziemlich schlecht, kaum etwas besser in Mostäpfeln. Nur 7 Bezirke, Ravensburg, Tettnang und Waldsee, haben Aussicht, ein Teil der Bezirke deckt den Bedarf durch Anbau in den Nachbargemeinden, der größte Teil ist auf Einfuhr angewiesen. In Wien sind die Ausbeuten noch etwas niedriger eingeschätzt. Eine Unterabteilung ist nicht anzunehmen, eher das Gegenteil, wie sich bei Himbeeren herausgestellt hat. Die anhaltende Dürre im Juli hatte einen großen Teil des Fruchtbestandes zum Absterben gebracht. Als hauptsächlichster Grund für die geringen Ernteaussichten wird übereinstimmend der Frost in der Nacht vom 11. auf 12. Mai angeführt, der in allen Gegenden die Blüten zerstört hat, während die Höhenlagen mit geringem Schaden davonkommen sind. Deutlich zeigt sich dies bei den Weinreben, bei denen in den Niederungen völlige Missernte, in den höheren Lagen mitunter guter Ertrag zu erwarten ist. Außerdem haben die Obstbäume schon bei den kalten Dezemberfröhen gelitten; bei vielen Sämlingen sind dieser Schaden jetzt noch äußerlich durch gelbe Blätter bemerkbar. Die Trockenheit wirkt sich auf leichten, feinen Boden dahin aus, daß nicht nur die Früchte, sondern auch schon die Blätter abfallen. Von den Obstsorten haben die

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.
20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Heinz!“ Markersmütternd hallte der Schrei von den Wänden wider.
„Was ist denn mein Lieb?“ rief er erschrocken und drückte sie schüchtern gegen sich.
„Du lebst, Heinz?“ Ihre Hände tasteten im Dunkel sein Gesicht entlang.
„Hast du gefürchtet, daß ich gestorben bin?“ Er presste sie fester an seine Brust und suchte ihre Lippen.
„Haben wir noch Licht?“
„Ja! Noch vier Kerzen, Ruth!“
„Ich möchte dich sehen!“
Er griff nach der Kerze, die er im Innern des Kodes verstaubt hatte, und steckte ein Zündholz in Brand. Das kleine Nadelfeuerzeug hatte längst seinen Dienst verlagert. Die einzige Schwachlicht-Strichbühler, die er in der Tasche seines Beinkleides gefunden hatte, war nun neben den Kerzen ihr kostbares Bestium.
Eine schwache Helle verbreitete sich. Angstvoll sah Ruth in sein Gesicht und dann nach seiner Brust.
„Was hast du denn Schweres geträumt, mein kleines Mädchen?“ fragte er scherzend.
„Ja! — O, es war schrecklich, Heinz! Mittler ins Herz hat er dich getroffen!“
„Wer?“
„Ich weiß es nicht! Er sah meinem Vater ähnlich und war es doch nicht!“
„Du mußt dich heute nacht mit der rechten Seite gegen meine Brust legen, Ruth, damit das Herz etwas entspannt ist. Dann hast du sicher keine so bösen Träume mehr!“
In seinem Inneren aber erlöset er tödlich!

Wachte er am das furchtbare Drama des Vergangenenheit? Nicht möglich! Sie hätte sich sonst nicht so sorglos seinen Armen anvertraut.
Er hob ihr Gesicht zu sich empor. Ihre Augen lagen tief in den Höhlen, die Wangen schmal, fast ins Gelb spielend, nur ihre Lippen brannten wie im Fieber. Wie er sie jetzt an sich drückte, wühlte er deutlich jede Rippe ihres Oberkörpers. Seine Zähne bißen sich blutend in die Unterlippe, seine Seele bäumte sich auf. Wie lange noch? Sie schwand ihm unter den Händen. Und er? Er würde leben, bis der Wahnsinn sein Gehirn umkränkte. Ihm war, als böse er schon jetzt seine Schreie durch die Gänge hallen.
„Ruh dich heute wieder lassen?“ fragte sie in sein Schweigen.
„Ja, Ruth!“
„Heinz, ich kann nicht mehr! Laß mich hier liegen! Ich bin so müde!“
„Und ich? — Willst du mich allein lassen?“ Ein bitterer Vorwurf lag in seinen Worten.
„Ich kann nicht mehr, Heinz. Sei nicht böse!“
Er wandte den Blick ab. „Ich werde dich tragen!“
Sie erwiderte nichts. Ein Frostschauer schüttelte ihren Körper, obwohl sie in seinen Mantel gehüllt war. Seinen Ueberrock trug sie schon seit zwei Tagen. Er hatte nichts mehr, als sein Sporthemd und sein Beinkleid.
Er nahm ihr den Mantel ab und wollte ihr den Ueberrock ausknöpfen, um ihr die Arme etwas warm zu reiben. Ein tiefes Rot schloß in ihre Wangen.
„Ruh!“ hat sie erschrocken und wandte ihr Gesicht ab.
„Warum nicht?“
„Ich! — Heinz, ich trage keine Bluse mehr. Sie war so durchnäßt und — es war nur Boile, und sie hing nur noch in Fetzen an mir, die Hals des Mantels haben große Schlitze hineingemacht — ich mußte sie wegwerfen.“
Sie zitterte am ganzen Körper.
„Ist das Furcht vor mir, dachte er, oder Scham? Oder Fieber?“ Er küßte von einem Schreden in den anderen.
„Warum sagst du mir nichts davon?“
Sie senkte den Kopf und schweig.

„Behalte das Licht hier, Ruth! Ich bin sofort wieder zurück!“
„Wohin willst du?“ Sie erschraf heilig.
„Ich komme sofort wieder. Du darfst ganz ohne mich sein!“
Sie sah ihm nach, wie er in einem der Gänge verschwand. Jähungslos schluchzte sie auf. Wenn sie nur die Gedanken zu ordnen vermocht hätte, aber sie brachte es nicht fertig. Da hörte sie seinen Schritt. Eilig wühlte sie die Tränenpatronen von den Wangen.
„Hast du dich gefürchtet, mein Armes? — Es ging nicht rascher.“ Er hielt sein Unterjochchen und das Leinwand, das er darüber getragen hatte, im Arm.
„Ich habe Sorge, daß du dich erkältest, Ruth, du wirst dich nicht kühlen, wenn ich die Sachen schon am Leibe trag. Das seidene Unterhemd ist warm. Es ist der einzige Damm, den ich mir erlaube. Aber seit dem kalten Boden in Baden verrippte ich hin und wieder ein verdächtiges Schütteln und Zucken und Zittern in den Gliedern. Benzol lagte, ich sollte auf meine Lunge achten, außerdem hätte ich Anlage zu Gelenkrheumatismus. Und da es ganz ausgeschlossen ist, daß ich je wieder die Hände in den Schoß legen darf, muß ich vorbauen. Wenn ich einmal verhungert bin, werden die Leute sagen, es geschieht ihm recht, was braucht er seidene Unterwäsche zu tragen!“
Er sah ihr lächelnd in die Augen. Aber sie wußte keinen Blick aus.
„Bräust du lange, um dich umzukleiden, Ruth? Ich bin da vorne über etwas gestolpert, aber ich hatte kein Licht. Diesmal will ich mir eine Kerze anstecken. Du brauchst mich nur zu rufen, wenn ich kommen darf!“
„Du wirst frieren!“ brachte sie mühsam hervor. Er hatte den Mantel übereinandergezogen und den Kragen noch überdies hochgeschlagen.
„Meine Körpertemperatur ist ganz normal.“ beruhigte er. „Kühle mich also, wenn du fertig bist. Aber entferne dich nicht von diesem Plage hier. Wir könnten uns leicht verlieren.“ —
(Fortsetzung folgt.)



In meinem Saison-Ausverkauf

vom 21. Juli bis 4. August finden Sie nur gute Qualitäten zu billigsten Preisen in grösster Auswahl, teils 50 Prozent herabgesetzt.

Ernst Dewerth, Pforzheim, im Rathaus,

Aussteuerwäsche, Gardinen, Diwandecken, Tischdecken, Vorlagen.

Die Einladung nach Paris.

Berlin, 20. Juli. Wie verlautet, hat der französische Votthafter heute im Auswärtigen Amt die formelle Einladung Dr. Stresemanns zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris überbracht. Es ist anzunehmen, daß die Einladung nun zunächst Dr. Stresemann zur Entscheidung übermittle wird. Doch rechnet man in politischen Kreisen damit, daß der Reichsaussenminister der Einladung Folge leisten wird. Dr. Stresemann wird in etwa gut 14 Tagen wieder in Berlin erwartet.

Querverbindung des Landbundes.

Berlin, 20. Juli. Der Vorstand des Reichslandbundes tritt morgen zu einer vorbereitenden Sitzung zusammen. Am Mittwoch findet dann die Vertretertagung statt, in der auch die Frage des Präsidiums gelöst werden soll. Die allgemeine Auffassung geht bekanntlich dahin, daß Graf Kaldenbach zu scheitern und das Präsidium künftighin von Herrn Deyß und dem früheren Reichsernährungsminister Schiele gebildet werden soll. Ein Montagblatt, dessen Mitteilungen auf Zuverlässigkeit keinen Anspruch zu machen pflegen, hatte zu erzählen gewagt, daß der Landbund seine bisherigen Beziehungen zur deutschnationalen Partei zu lösen wünsche. In diesem Sinne hätten sich erst vor ein paar Tagen die Vertrauensmänner des deutschnationalen Landbundes entschieden. Man betreibt eine gleichzeitige Anbahnung auch zu anderen Parteien: Volkspartei, Zentrum, Wirtschaftspartei und natürlich in erster Linie auch an die christlich-nationale Bauernpartei des Herrn Deyß, also das, was man neuerdings „Querverbindung“ zu nennen liebt. Wir haben die Meinung des Montagblattes als unsubstantiiert und unüberprüfbar beiseite lassen zu müssen geglaubt. Aber die „Germania“ greift sie jetzt auf und meint: Mehr als eine Tatsache spräche für ihre Wahrscheinlichkeit. In Kreisen, die nebenerhand ein Bild in die Vorgänge im Reichslandbund haben, erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß auch der frühere Reichsaussenminister irgendwie an dieser Bewegung beteiligt sei. Es seien sogar Beziehungen im Gange, eine neue „christlich-nationale“ Partei mit rein wirtschaftlichen Interessen anzulegen. Das ist alles doch noch recht unklar. Aber richtig wird schon sein, daß es auch im Landbund gärt und brodet, wie in allen anderen politischen Organisationen auch. Vielleicht läßt der Vertretertag am kommenden Mittwoch die Schleier.

Riefenschwindelereien mit gefälschten Fahrkarten.

Die Fahndungsabteilung der Breslauer Reichsbahndirektion hat gemeinschaftlich mit der Breslauer Kriminalpolizei einen Riefenschwindel aufgedeckt, der seit Jahren mit gefälschten Eisenbahnfahrkarten getrieben wurde. Gegen 10 Beteteiligte, die bereits der Tat überführt sind, ist das Strafverfahren eingeleitet worden. Das Haupt des Unternehmens ist ein Breslauer namens Tischer. Er konnte gefasst werden hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Tischer, dessen Hauptkomplott ein noch nicht ermittelter Eisenbahnbesitzer ist, hat eine regelrechte Organisation zur Vornahme seiner Schwindelereien angelegt. Der Eisenbahnbesitzer verschaffte ihm seit Jahren täglich eine Anzahl benutzter Fahrkarten, die von den Reisenden nach Verlassen des Zuges an der Sperre abgegeben worden waren. Diese unguiltigen Fahrkarten trieb er auf „Neu“ und brachte sie in die Ausgabestellen zurück, reaktivierte sie dort unter irgend einem Vorwand und erhielt dann dafür den entsprechenden Geldbetrag. Da es sich um lange Strecken handelte, kamen dabei recht erhebliche Summen heraus. Zum Verhängnis wurde ihm dieser Tag in Leipzig das dreifache Ausstreuen einer Vermittlerin. Das erst 22jährige Mädchen hatte am Schalter, als der Beamte das Geld nicht gleich ausgeben wollte, einen Streit provoziert, im Verlauf dessen von der Polizei ihre Personallisten festgesetzt wurden. Inzwischen bekam ein Beamter des Fahndungsdienstes, der über die Schwindelaffäre orientiert war, die reaktivierte Karte in die Hände, identifizierte sie nach Klüppelache mit der Breslauer Fahndungsabteilung als gefälscht und ließ das Mädchen verhaften. Da die Beteiligten sämtlich ihre Aussagen verweigerten, kann man noch nicht den Umfang des Schwindels und den angereicherten Schabernack feststellen.

Verhandlung in der Auslieferungssache.

Der Bericht des deutschen Votthafter, v. Dösch, über seine Unterredung mit dem Generalkonsul Berthelot in dem Auslieferungssache ist eingegangen. Die französische Regierung hat auf eine lediglich formal-juristische Behandlung in der Frage verzichtet und sich bereit erklärt, auch die politischen Gesichtspunkte, die dem Bericht vorgebracht werden, zu würdigen. Sie wird dafür Sorge tragen, daß die von deutscher Seite geäußerten politischen Bedenken Berücksichtigung finden. Unrichtig ist, daß Deutschland kein Einverständnis damit erklärt habe, die Verhandlung gegen die 4 Deutschen vor einem deutschen Gericht vorzunehmen zu lassen. Vielmehr ist über eine derartige Lösung gar nicht gesprochen worden. Das Ergebnis der Verhandlung läßt sich dahin zusammenfassen, daß auf beiden Seiten der ausdrückliche Wunsch besteht, die Angelegenheit im Wege gütlicher Verhandlung zu erledigen.

Die Opfer der Explosion in Lohs.

Wiesbaden, 20. Juli. Die schwere Explosion im Stadtzentrum von Lohs hat nach den bisherigen Feststellungen mehr als 25 Todesopfer gefordert. Die genaue Zahl steht noch nicht einwandfrei fest und dürfte sich noch vergrößern. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf mehrere Hunderte. Die meisten Toten kamen aus dem evangelischen Gotteshaus, das an die Lagerräume der chemischen Fabrik des deutschen Oubrius grenzt. Die alten Insassen des Heims wurden in ihrer Verwirrung aus den Fenstern ins Freie und blieben mit gerichtetem Rücken tot liegen. Auch in der in der nächsten Nähe der Explosionsstätte gelegenen Fortbildungsanstalt sind einige Todesopfer zu beklagen. Die meisten Verwundungen stammen von den Oberen der in einem Umkreis von 2 Kilometern in Trümmer gesangenen Fensterheben und

von losgelassenen Dachziegeln her. Durch den ungeheuren Aufwind wurden Passanten auf der Straße meterweise hochgeschleudert. In den Wohnungen wibbelten die Möbel durcheinander und die Schlafenden wurden aus den Betten geworfen. Der ganze Himmel war in einen roten Schein getaucht, denn ein richtiger Dünstkomplex stand in einem gewaltigen Flammmeer. Die Explosion in der chemischen Fabrik, wo sich große Mengen von Spiritosen und Öl befanden, wird auf Selbstentzündung von Chemikalien infolge der großen Hitze der letzten Tage zurückgeführt. Das Unglück hätte geradezu unermesslichen Umfang angenommen, wenn es der Feuerwehr, die vom Militär unterstützt wurde, nicht gelungen wäre, unter Einsparung ihres Lebens 30 Benzinhäuser aus den unteren Lagerräumen fortzuschaffen, während in den oberen Stockwerken Explosion auf Explosion eine volle Stunde lang erfolgte. Das ganze fünfstöckige Lagergebäude brach bis auf den Erdboden herunter und auch die angrenzenden Häuser wurden ein Raub der Flammen. In vielen Häusern sind große Kanarisse entstanden, so daß sie noch mitten in der Nacht wegen Einsturzgefahr geräumt werden mußten.

Wie man die Rheinlandkrümung zu hintertreiben vermag.

Paris, 20. Juli. Obwohl deutsch-französische Verhandlungen wegen der Krümung der Rheinlande frühestens Ende August beginnen könnten, hält es die Pariser Presse für notwendig, bereits jetzt Tag für Tag Artikel zu veröffentlichen, in denen die französische Regierung aufgefordert wird, Deutschland sein Entgegenkommen zu zeigen. Mit aller Deutlichkeit spricht die „Liberte“ heute aus, daß man die deutschen Forderungen mit „nein“ beantworten solle, weil schließlich der Augenblick kommen müsse, wo man nein sagen werde, weshalb es besser wäre, daß dieses nein nicht zu spät ausgeprochen würde, wenn nämlich Deutschland bereits in der Lage wäre, aus einer Ablehnung seiner Forderungen einen casus belli zu machen. Besonders wendet sich das Blatt dagegen, daß der Anschluß Österreichs bewilligt werde. In demselben Sinne schreibt der „Intrancheant“, der daran erinnert, daß Deutschland noch vor der Regelung der Anführfrage 3 Dinge tun müsse, nämlich die Reparationen, die Krümung der Rheinlande und die des Saargebietes. Das Blatt fragt die alliierten Regierungen, wie diese über den Anschluß dächten. Es behauptet, daß Italien, England und die kleine Entente gegen diesen waren letztere vor allem deshalb, weil die Föderation Rumänien und Jugoslawien eine wirtschaftliche und politische Beherrschung durch Deutschland nicht dulden möchten.

Ein Gefängnisfloh gekloppt.

Paris, 20. Juli. Das Gefängnis von Melun scheint dem Ungeheuer verfallen zu sein. Vor 1 1/2 Jahren waren dort wichtige Dokumente gekloppt worden, die sich auf die französische nationale Verteidigung bezogen. Heute nacht wurde in diesem schlecht bewachten Gefängnis eine eiserne Kasse mit 11337 Franken gekloppt. Von einem Fenster im zweiten Stockwerk waren die eiserne Gitterstäbe weggerissen worden. Aus dem Büro des Rechnungsführers war die Kasse verschwand. Mittels eines Strides war diese, obwohl sie 150 Kilo wiegt, ins Freie hinabgelassen worden. Die Polizei nimmt an, daß 3 Männer die Tat verübten. Sie müssen angewöhnt sein gewesen sein, denn die inneren Gitterstäbe hatten sie so Strahlhalm zerbrochen. Die Kasse selbst ist auf einem Feld, 6 Kilometer von Melun entfernt, aufgefunden worden. Sie war aber des Inhalts beraubt. Der Betrag, der sich in ihr befand, sollte dem Gefängnisbeamten als Monatsgehalt ausbezahlt werden.



Lem's Autofahren bei Lewertoff
Pforzheimer Privat-Autofahrschule
Jnh. G. Lewertoff
Tel. 3545 Salierstr. 28.

Auf Wagen der Fahrschule RM. 150.-, auf eigenen Wagen RM. 75.-.

Aufgebot!

Das Sparbuch Nr. 3860, auf den Namen **Christoph Rau**, Tagelöhner in Wildbad lautend, ausgestellt von der unterzeichneten Kasse, ist verloren gegangen. Entsprechend dem bei uns eingegangenen Antrag wird die Kraftloserklärung des Sparbuches erfolgen, falls nicht binnen der Frist von einem Monat der Besitzer des Buches unter Vorlage desselben Ansprüche geltend macht.

Oberamtsparkasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad.

Grundstücks-Versteigerung.

Im Konkurs über das Vermögen der Frau **Frida Blaid**, Schenkwirts-Witwe, kommen deren Grundstücke Markung Feidrennach und Ottenhausen, wie im „Engländer“ vom 24. Juli 1928 Nr. 171 beschrieben, am nächsten **Sams-tag den 4. August 1928, nachmittags 4 Uhr**, auf dem Rathaus in Feidrennach **lehtmals** zur öffentlichen Versteigerung. Hiezu werden Kaufslehhaber eingeladen. Neuenbürg, den 30. Juli 1928.

Konkursverwalter: Bezirksnotar Pieper.

Zur Aufklärung!

Entgegen anderweitiger Behauptungen erkläre ich hiermit, daß ich erst vier Monate Abonnent der Versicherungs-Zeitung „Bilder-Woche“

war und für den tödlichen Unfall meiner Frau die volle Todes-Unfall-Summe von

RM. 3000.-

ohne jeden Aufwand prompt ausbezahlt erhielt.

Wilhelm Schüßler, Farrenhalter, Schwann.

Neuenbürg.
Deutsche Schäfer-Hündin,
la Stammbaum, zur Zucht geeignet, gibt billig ab
Kähler, Malenplan,
Calmbach.

Die Warnung

gegen Frau **Vott**, geb. Kenschler, ist aufgehoben.

Karl Vott.

Billige Möbel,

Betten usw. kaufen Sie im An- und Verkauf-Geschäft Fr. Schöttle, Pforzheim, Theaterstraße 10 (früher Dillsteiner Straße 18).

Mein Versand-Geschäft

in Manufaktur- und Weißwaren

befindet sich jetzt

Göthe-Str. 45, part.

Frank

PFORZHEIM

Wer verkaufen will, muß inserieren!



Saison-Ausverkauf bei Krüger & Wolff
Pforzheim
Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit!

Neuenbürg. Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der verehrl. Einwohner Herr von Neuenbürg und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich in meinem Wohnen, Oberer Sägerweg 267, ein **Kolonial- und Tabak-Waren-Geschäft** eröffnet habe.

Werde stets bestrebt sein, meiner werten Kundschaft mit das Beste zu bieten und sichere reelle und prompte Bedienung zu.

Um gütige Unterstützung bitte ich höflichst

Wilhelm Bürkle,
Flaschenbiere der Brauerei Ketterer,
Pforzheim.

Ebenfalls wird auch zum Schleifen angenommen.
D. O.